

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redaction: N. D. Köhler in Stettin.

Verleger und Drucker: N. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk., vierteljährlich: durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Kleinanzeigen 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate August und September für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Landgemeindeordnung

für die sieben östlichen Provinzen der Monarchie.

Vom 3. Juli 1891.

(Fortsetzung.)

§ 17.

Die Landgemeinden sind berechtigt, als Entgelt für die Benutzung der von ihnen zu öffentlichen Zwecken bereit gehaltenen Einrichtungen und Anstalten und gewährten Leistungen eine mit Genehmigung des Kreisauusschusses festzusetzende Abgabe (Gebühr) zu erheben.

§ 18.

Die Gemeindeabgabepflichtigen können durch Gemeindebeschluss zur Leistung von Diensten (Hand- und Spanndiensten) verpflichtet werden. Darüber, ob diese Dienste in Natur zu leisten, oder bedarfs Befreiung des Leistungsverhältnisses in Geld abzuschätzen sind, hat die Gemeindeversammlung (Gemeindevertretung) Beschluss zu fassen. Dieser Beschluss unterliegt der Genehmigung des Kreisauusschusses, wenn eine Umwandlung in Geld nicht für den einzelnen Fall, sondern allgemein beschlossenen wird.

Bei Leistung der Dienste in Natur sind die Spanndienste ausschließlich von den gespannbalenden Grundbesitzern nach dem Verhältnis der Anzahl der Zugthiere, welche die Bewirtschaftung ihres Grundbesitzes erfordert, die Handdienste dagegen von sämtlichen Gemeindeabgabepflichtigen, soweit solche nicht von Naturaldiensten nach dem Gesetze befreit sind, gleichmäßig zu leisten.

Ob und inwieweit hierbei den gespannbalenden Grundbesitzern die ihnen obliegenden Spanndienste auf das Maß der auf sie entfallenden Handdienste angerechnet sind, bestimmt sich nach den hierüber getroffenen vertragsmässigen oder statutarischen Festsetzungen, oder dem Verkommen. Im Zweifelsfalle wird vermutet, dass keine Befreiung nur bei solchen Arbeiten, bei welchen zugleich Spanndienste vorkommen, von den Handdiensten befreit sind.

Wird die Abföhrung der Dienste in Geld beschlossenen, so erfolgt die Verteilung auf die Gemeindeabgabepflichtigen nach dem Maßstabe der direkten Gemeindeabgaben, oder, falls solche nicht erhoben werden, der direkten Staatssteuern mit der Maßgabe, dass es letzteren Fölle der Gemeinde überlassen bleibt, auch die Heranziehung der im § 1 des Gesetzes vom 27. Juni 1885 bezeichneten Personeneinkünfte, juristischen und physischen Personen nach einer den Vorschriften dieses Gesetzes entsprechenden fingierten Veranlagung zu beschließen.

Abweichungen von dieser Verteilungsweise bedürfen der Genehmigung des Kreisauusschusses. Die Dienste können mit Ausnahme von Nothfällen durch taugliche Stellvertreter abgeleistet werden.

Zur Leistung von Diensten (Hand- und Spanndiensten), soweit nicht deren Abföhrung in Geld beschlossenen ist, können auch die gemäß § 13 von der Heranziehung zu den Gemeindeabgaben ganz oder theilweise freigesetzten Gemeindeabgabepflichtigen nach Maßgabe der Bestimmung des Absatzes 3 herangezogen werden.

§ 19.

In Ausführung der Ausführung der Gemeindeabgaben und Dienste steht aus Gründen des öffentlichen Interesses gegen den auf Verforder ergehenden Beschluss des Bezirksauusschusses dem Vorsitzenden des letzteren die Einlegung der weiteren Beschwerde an die Minister des Innern und der Finanzen zu. Hierbei finden die Bestimmungen des § 123 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetz-Sammlung S. 195) Anwendung.

Die Genehmigung von Gemeindebeschlüssen, durch welche besondere direkte oder indirekte Gemeindeabgaben neu eingeföhrt oder in ihren Grundzügen verändert werden, bedarf der Zustimmung der Minister des Innern und der Finanzen.

§ 20.

Die Landgemeinden sind berechtigt, über die Ausführung der Gemeindeabgaben und Dienste Gemeindeumlageordnungen zu beschließen, welche der Genehmigung des Kreisauusschusses mit der aus dem letzten Absätze des § 19 folgenden Maßgabe bedürfen. In denselben können Ordnungsstrafen gegen Zuwiderhandlungen bis auf Höhe von 10 Mark angedroht werden.

§ 21.

Wo solche Gemeindeumlageordnungen nicht bestehen, haben die Landgemeinden bis zum Ablauf der ersten drei Monate des Steuerjahres über die Verteilung der direkten Gemeindeabgaben Beschluss zu fassen.

Kommt bis dahin ein gültiger Beschluss nicht zu Stande, so werden für dieses Steuerjahr die direkten Gemeindeabgaben gemäß § 12 auf die Staatseinkommensteuer unter Heranziehung der Grund- und Gebäudesteuer, sowie der drei obersten Klassen der Gewerbesteuer in dem dort bezeichneten Mindestbetrage vertheilt.

Der hiernach zur Anwendung gelangende Maßstab behöft auch für die folgenden Jahre Geltung, sofern nicht bis zum Ablauf der ersten drei Monate des Steuerjahres ein anderweitiger gültiger Gemeindebeschluss zu Stande kommt.

§ 22.

Den direkten persönlichen Gemeindeabgaben unterliegen:

1. alle Personen, welche in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben,
2. Alltagsgesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerksgesellschaften, eingetragene Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, juristische Personen, der Staatsfiskus und Forenser unter den in dem Gesetze vom 27. Juni 1885 bezeichneten Voraussetzungen.

Personen, welche in dem Gemeindebezirke einen die Dauer von drei Monaten übersteigenden Aufenthalt nehmen, können gleich den Gemeindeangehörigen zu den Gemeindeabgaben herangezogen werden.

§ 23.

Den auf den Grundbesitz gelegten Gemeindeabgaben unterliegen die innerhalb des Gemeindebezirks belegenen Grundstücke und Gebäude, soweit dieselben nicht nach § 26 von diesen Abgaben befreit sind.

§ 24.

Den vom Gemeindebetriebe zu entrichtenden Gemeindeabgaben unterliegen die innerhalb des Gemeindebezirks betriebenen stehenden Gewerbe. Erstreckt sich der Betrieb eines Gewerbes auf mehrere Gemeindebezirke, so erfolgt die Besteuerung nach Maßgabe des auf jeden der Bezirke entfallenden Theiles des Betriebes.

§ 25.

In Ausführung der Vermeidung von Doppelbesteuerungen des Einkommens können die Bestimmungen der §§ 7 bis 11 des Gesetzes vom 27. Juni 1885 zur Anwendung.

§ 26.

Die von der Staats-Grund- und Gebäudesteuer befreiten Eigenschaften und Gebäude können zu den auf den Grundbesitz gelegten Gemeindeabgaben nur nach Maßgabe der Rabinetsordre vom 8. Juni 1834 (Gesetz-Sammlung S. 87) herangezogen werden. Die Dienstgrundstücke der Geistlichen, Kirchenbienen und Volksschullehrer sind von den Gemeindeabgaben befreit.

§ 27.

Die auf einem besonderen Reichthum beruhenden Vertheilungen einzelner Grundstücke von den Gemeindeabgaben bleiben in ihrem bisherigen Umfange fortbestehen. Die Landgemeinden sind jedoch berechtigt, diese Vertheilungen durch Zahlung des zwanzigfachen Jahresbetrages derselben nach dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre vor dem 1. Januar desjenigen Jahres, in welchem die Abföhrung beschlossenen wird, abzuschöpfen. Steht ein anderer Entschädigungsmaßstab fest, so hat es hierbei sein Verwehen.

§ 28.

Besitzer selbstständiger Güter, welche für ursprünglich bürgerliche, zu ihren Gütern eingetragene, der öffentlichen Lage nach aber gegenwärtig nicht mehr erkennbare Grundstücke (wüste Föhlen) der Gemeindeabgabepflicht in einer Landgemeinde unterliegen, haben die von ihnen bisher entrichteten Gemeindeabgaben und Kosten in dem Betrage, wie derselbe sich in dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre vor dem Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes unter Verweisung des höchsten und des niedrigsten Jahresbetrages berechnet, entweder fortzuführen oder durch Zahlung des zwanzigfachen Jahresbetrages dieses Betrages abzuschöpfen. Im Falle des Streits ist zum Zweck einer billigen Ausgleichung wie im § 3 zu verfahren.

§ 29.

Die Geistlichen und Volksschullehrer bleiben bezüglich ihres Einkommens, einschließlich des Ruhegeldes, von den direkten persönlichen Gemeindeabgaben, sowie von allen persönlichen Gemeindeabgaben, soweit dieselben nicht auf ihnen gehörigen Grundstücken lasten, befreit. Kirchenbienen nur insofern, als ihnen solche Vertheilungen bisher zugesprochen haben.

§ 30.

Hinsichtlich der Heranziehung der im Dienste befindlichen, der in den einflussreichen Anstalten verordneten und pensionierten Reichthümern, der unmittelbaren und mittelbaren Staatsbeamten, der hinterbliebenen Wittwen und Waisen dieser Beamten zu den Gemeindeabgaben, sowie hinsichtlich der neben dem Gesetze vom 29. Juni 1886 staltfindenden Gemeindebesteuerung von Militärpersonen, kommen die bezüglichen Vorschriften des Gesetzes vom 11. Juli 1822 (Gesetz-Sammlung S. 184) in Verbindung mit der Deklaration vom 21. Januar 1829 (Gesetz-Sammlung S. 9) und der Rabinetsordre vom 14. Mai 1832 (Gesetz-Sammlung S. 145) mit Ausschuss des Schlüssels des § 8 des erwähnten Gesetzes und des auf diesen Schlüssels bezüglichen Theiles der zuletzt erwähnten Rabinetsordre zur Anwendung. Im Uebrigen bewenden es wegen der Heranziehung von Militärpersonen zu Abgaben für Gemeindebezirke bei den Bestimmungen des Gesetzes vom 29. Juni 1886 (Gesetz-Sammlung S. 181).

Die Beamten und Militärpersonen sind von persönlichen Gemeindeabgaben frei. Sind sie jedoch Besitzer von Grundstücken oder betreiben sie ein stehendes Gewerbe, so haben sie die mit diesem Grundbesitz oder Gewerbe verbundenen Dienste entweder selbst oder durch Stellvertreter zu leisten.

§ 31.

Alle übrigen persönlichen Vertheilungen sind aufgehoben.

§ 32.

Von Verbrauchabgaben bleiben nur Militärpensionsinstituten und ähnliche Militäranstalten in dem bisherigen Umfange befreit.

§ 33.

Die Abgabepflicht beginnt und erlischt, soweit es sich um Zuschläge zu den direkten Staatssteuern handelt, für alle diejenigen, welche zur Entrichtung der Prinzipalsteuer verpflichtet sind, mit dem Tage, mit welchem die Verpflichtung zur Zahlung der letzteren beginnt oder erlischt. Beim Wechsel des Wohnsitzes erlischt die Abgabepflicht an dem Orte des Abzuges mit dem Ende des Monats, in welchem der Abzug statt findet, und beginnt an dem Orte des Anzuges mit dem ersten Tage des auf den Anzug folgenden Monats.

Hinsichtlich der Zuschläge zu fingirt veranlagten Prinzipalsteuern sowie der sonstigen Gemeindeabgaben beginnt die Abgabepflicht:

a) für diejenigen, welche in dem Gemeindebezirke wohnen, mit dem ersten Tage des auf die Begründung ihres Wohnsitzes folgenden Monats,

b) für solche Personen, welche, ohne einen Wohnsitz im Gemeindebezirke zu begründen, sich beseßend nur aufhalten, erst nach Ablauf des dritten Monats und zwar mit dem ersten Tage des auf den letzten folgenden Monats, jedoch mit der Maßgabe, dass sie auch für die abgelaufenen drei Monate die Abgabe nachzuentrichten haben,

c) bei Alltagsgesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Bergwerksgesellschaften, eingetragenen Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb über den Kreis ihrer Mitglieder hinausgeht, juristischen Personen, dem Staatsfiskus und Forenser mit dem ersten Tage des auf den Erwerb

ihres Grundeigentums oder den Beginn ihres Pacht-, Gewerbe- oder Verbaubetriebes in dem Gemeindebezirke folgenden Monats.

Die Beitragspflicht zu den im Absatz 2 bezeichneten Gemeindeabgaben erlischt:

1. durch den Tod des zur Steuer Veranlagten mit dem Ende des Monats, in welchem der Tod erfolgt ist,

2. durch das Aufgeben des Wohnsitzes oder Aufenthalts, bei rechtzeitigem Anzeig mit dem Ende des Monats, in welchem der Abgabepflichtige den Wohnsitz oder Aufenthalt tatsächlich aufgegeben hat, andernfalls mit dem Ende des darauf folgenden Monats,

3. bei den unter 6 bezeichneten Beitragspflichtigen durch die Veränderung des Grundeigentums oder die Aufgabe des Pacht-, Gewerbe- oder Verbaubetriebes mit dem Ende des Monats, in welchem dieselbe erfolgt ist.

§ 34.

Die Bekanntmachung der Gemeindeabgaben erfolgt durch den Gemeindevorsteher.

1. insofern es sich um Zuschläge zu den direkten Staatssteuern handelt,
a) an die innerhalb des Gemeindebezirks zu diesen Steuern veranlagten und in demselben wohnenden Pflichtigen, deren Prinzipalsteuerbetrag unverändert der Erhebung des Zuschlages zum Grunde gelegt wird, durch ersichtliche Bekanntmachung der zur Erhebung gelangenden Zuschlagsprozentsätze,

b) an alle übrigen Pflichtigen durch besondere Mittheilung des von ihnen nach Maßgabe der Veranlagung an die Gemeindeabgabe zu entrichtenden Jahresbetrages,

2. insofern es sich um besondere direkte Gemeindeabgaben handelt, durch Auslegung der bezüglichen Hebescheine während eines zweiwöchigen Zeitraums in einem oder mehreren in ersichtlicher Weise zur öffentlichen Kenntniss zu bringenden Räumen des Gemeindebezirks und an die nicht in dem Gemeindebezirke wohnenden Pflichtigen durch besondere Mittheilung.

In den Fällen zu 1a und 2 kann durch Gemeindebeschluss an Stelle der dabeist vorgeschriebenen Art der Bekanntmachung eine besondere Mittheilung des zu zahlenden Jahresbetrages an jeden einzelnen Pflichtigen angeordnet werden.

§ 35.

Nach erfolgter Bekanntmachung ist der Abgabebetrag in den ersten 8 Tagen eines jeden Monats und, sofern die Erhebung in mehrmonatlichen Raten durch Gemeindebeschluss angeordnet wird, in den ersten 8 Tagen des Hebesmonats zu entrichten.

Die Gemeindeversammlung (Gemeindevertretung) ist berechtigt, für jeden Hebesmonat einen bestimmten Steuererhebungstag festzusetzen. Dem Pflichtigen ist die Vorausentrichtung für einen längeren Zeitraum bis zum ganzen Jahresbetrage gestattet.

§ 36.

Die baaren Gemeindeabgaben und die Gebühren unterliegen im Falle nicht rechtzeitiger Entrichtung der Vertheilung im Verwaltungs- und Zwangsverfahren gemäß der Verordnung vom 7. September 1879 (Gesetz-Sammlung S. 591).

Wo Naturaldienste zu leisten sind, ist der Gemeindevorsteher bei Sömmung der Pflichtigen befugt, die Dienste durch Dritte leisten und die entstehenden Kosten von den ersten im Verwaltungs- und Zwangsverfahren betreiben zu lassen.

§ 37.

Beschwerden und Einsprüche gegen die Heranziehung oder die Veranlagung zu den direkten Gemeindeabgaben sind innerhalb drei Monaten, vom Tage der Bekanntmachung der zur Erhebung gelangenden Zuschlagsprozentsätze der Veranlagung über den zu entrichtenden Abgabebetrag oder der beabsichtigten Auslegung der Hebescheine (§ 34) ab gerechnet, und Einsprüche auf Zurückzahlung zuviel erhobener indirekter Gemeindeabgaben sind binnen Jahresfrist, vom Tage der Vertheilung ab gerechnet, bei dem Gemeindevorsteher anzubringen.

Bezüglich der Nachforderung von Gemeindeabgaben und der Verjährung der Rückstände finden die hinsichtlich der Staatssteuern geltenden Bestimmungen sinngemäße Anwendung.

§ 38.

Auf Beschwerden und Einsprüche, betreffend die Vertheilung oder die Veranlagung zu den Gemeindeabgaben, beschließt der Gemeindevorsteher. Gegen den Beschluss findet die Klage im Verwaltungs- und Zwangsverfahren statt.

Der Einscheidung im Verwaltungs- und Zwangsverfahren unterliegen desgleichen Streitigkeiten zwischen Theilnehmern über ihre in dem öffentlichen Rechte begründete Verpflichtung zu den Gemeindeabgaben.

Einsprüche gegen die Höhe von Gemeindeabgaben zu den direkten Staatssteuern, welche sich gegen den Prinzipalbetrag der letzteren richten, sind unzulässig. Die Ermäßigung des Prinzipalbetrages (§ 34 1a) hat die Ermäßigung der Gemeindeabgaben von selbst zur Folge.

Die Beschwerden und die Einsprüche, sowie die Klage haben keine aufschiebende Wirkung.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Berlin, 29. Juli. Der Reichspolitische Central-Verein, welcher ein charakteristisches Licht auf die Stimmung und Wünsche der Volkstheile Europas wirft, schließt sich der Aufnahme, deren sich der Kronprinz von Italien seitens der hervorragendsten Londoner Gesellschaften bei seinem derzeitigen Verweilen auf englischen Boden zu erkennen hat, in jeder Beziehung ebenfalls an. Mit sicherem politischen Takte feierte bei dem am Dienstag vom Kronprinz im Mansion House dem hohen Gäste zu Ehren veranstalteten Festmahl dieser erste Beamte der City von London den erlauteten Sproß des jacobinischen Herrscherhauses als den Träger des italienischen Zukunfts, und indem er als die von England am meisten bewunderten idealen Güter des modernen Italien seine Unabhängigkeit, seine Friedensneigungen, seine starke Marinepries, gab der Kronprinz folgergefast deutlich genug zu erkennen, für welche Fälle die zwischen beiden Mächten bestehenden Vereinbarungen unter Umständen in Wirksamkeit treten könnten. So lange der europäische Friede gesichert ist, hat auch Italiens Unabhängigkeit keine Verobrigung zu fürchten, während hinwiederum der hochentwickelte Stand der italienischen Seemacht etwa irgendwo vorhandene friedensstörende Neigungen wirksam im Zaume hält. Frankreichs Bemühungen um eine forcirte Entwicklung seiner Kriegsmarine haben durch den Verlauf der Flottenmanöver von Brest und Toulon, durch die Vorschläge des Marineministerpräsidenten Driffois, endlich durch die Kronprinz-Petersburger Fest-Episoden einen so wenig zweideutigen Kommentar erhalten, dass die Anerkennung der Wichtigkeit einer starken italienischen Marine im Munde des Kronprinzen sicherlich allen den englischen Politikern aus der Seele gesprochen sein wird, welche weitestgehend sind, um sich Neidenschaft von den unvermeidlichen letzten Folgen zu geben, die ein durch Rücksichtnahme auf einen schwächlichen, wenn auch noch so aufrichtig friedliebenden Nachbar wie Italien, nicht beeinträchtigtes, einseitiges Ausweichen der französischen Mittelmeerexpansionen für den Vertheilungsanstand der internationalen Macht und Einflussphären in jenen Gewässern insbesondere für die Weltstellung Großbritanniens haben müsste. Inter pocula braucht dergleichen nicht spezifiziert zu werden, es genügt, wenn der Sprecher und der Angesprochene, bezw. die hinter beiden stehende politische Intelligenz der befreundeten Nationen wegen des springenden Punktes mit sich im Reinen ist. Der Kronprinz von Italien wird in England nicht nur seiner einnehmenden Persönlichkeit wegen gefeiert, sondern namentlich auch, weil man in ihm den legitimen, hoffnungsvollen Erben der ruhmvollen Ueberlieferungen des Hauses Savoyen erblickt, welches, indem es im Dienste Italiens die höchsten Regimentsgütern beizubringen, zugleich auch den Interessen der Zivilisation und des Völkerehrens die werthvollsten Dienste geleistet hat. In diesem Sinne wird der Besuch Englands durch den italienischen Kronprinzen und den Einzug, welchen er auf den Hof von St. James sowie auf die Bevölkerung hervorgebracht hat, bauernde Spuren in der Zeitgeschichte hinterlassen.

In der nächsten Zeit werden Verhandlungen zwischen Vertretern des Finanzministeriums und den Reichsmitteln wegen der den letzteren auf Grund des § 4 des Einkommensteuergesetzes zu gewährenden Entschädigungen stattfinden.

Ein Aufsatz des Vizeadmirals z. D. Valsch, den die „Deutsche Revue“ veröffentlicht, behandelt von Neuem das seit Jahren mehrfach erörterte Projekt, Berlin zu einem Seehafen zu machen, also eine für Seeschiffe geeignete Wasserbindung zwischen Berlin und dem Meere herzustellen. Der Verfasser, welcher einen Plan, Berlin durch einen Kanal mit dem Meere zu verbinden, aufstellt und näher begründet, war Dr. Stroussberg. In der unfehligen Weise, welche ihm nach dem Zusammenbruch seiner Unternehmungen beizulegen war, entwarf Dr. Stroussberg der Plan eines für Seeschiffe geeigneten Kanals zwischen Berlin und Hamburg. Er fand auch Leute, welche ihn in den Stand setzten, einige Vorarbeiten zu unternehmen; in einer Broschüre suchte er das Publikum für seine Idee zu interessieren, und als ihm der Tod überstahlte, war der ehemalige Sozialist von Herzogen und Fürsten eben nach Berlin gekommen, um hier für sein neues Projekt zu agitieren. Nach ihm haben sich mehrfach Wasserbauingenieure mit der Frage beschäftigt, ob der Kanal ausföhrbar sei. Sie haben dieselbe bejaht und glauben insbesondere das Vorhandensein des zum Betriebe derselben erforderlichen Wassers festgesetzt zu haben, neigen sich aber in ihrer Mehrheit dazu, einer Verbindung Berlins mit der unteren Oder den Vözug zu geben von einer Verbindung mit der unteren Elbe. Auch der Vizeadmiral z. D. Valsch plaidirte schon in einem Aufsatz, den er vor zwei Jahren schrieb, um es kurz auszudrücken, für den Bau eines Kanals zwischen Berlin und Stettin. Um seine damals entwickelten Gedanken eingehender zu entwickeln und zugleich eine neue Anregung zu geben, hat jetzt Herr Valsch abermals zur Feder gegriffen. Er sucht nachzuweisen, dass der Wasservorrath der Havel und Spree hinreichend wäre, um einen doppelten, ja dreifachen so großen Verkehr, wie er in Antwerpen sich entwickelt hat, bewältigen zu können, und dass die Rentabilität gesichert sei. Er berechnet die Kosten der Herstellung des gemeinsamen Kanals nebst Höfen, Weiden, Uferbefestigungen, Sperrdämmen etc. auf 200 Millionen Mark und meint, selbst wenn man nur einen Verkehr von 5000 Schiffen von 1000 Tonnen annehme, einen Rohverbrauch von 25 Millionen Mark, also eine reichliche Verzinsung des Anlagekapitals in Aussicht nehmen zu können. Dazwischen Rentabilitätsberechnungen sind im allgemeinen wenig zuverlässig; es kommt auch schließlich nicht viel darauf an, ob der Beweis der Rentabilität in dem Sinne einer Verzinsung des Anlagekapitals strikte zu führen ist, wenn man eine Anlage im allgemeinen Interesse notwendig ist. Darauf aber muss sich die Unternehmung zunächst richten, ob die Herstellung dieser Verbindung der Hauptstadt mit der Ostsee oder Nordsee im allgemeinen Interesse erforderlich ist. Wie ist, dass die Eröffnung eines Seehafens nach Berlin den Verkehr in ganz andere Bahnen lenken und nicht bloß in Berlin selbst, sondern in allen Küstenplätzen gewaltige Umwälzungen hervorrufen würde; geringere Zustimmung aber, dass dem Ansprache des Vizeadmirals werden, dass Berlin erst mit der Seefracht den Charakter als Weltstadt erhalten und erst durch die unermittelte nach dem Hauptplatz deutscher Industrie herbeigebrachte Seefracht, wirklich mit der Welt in Verbindung gebracht werde. Die Ueberzeugung, welche in einem solchen Satze gefunden werden muss, darf man vielleicht dem ehemaligen Seemann, der aus seinem Berufe so unerwartet und viel zu früh herausgerissen wurde, nicht abel nehmen, man kann sie aber auch nicht, ohne auf sie hinzuweisen, passiren lassen. Eine man sich entschließen kann, dem Projekte unbedingt zuzustimmen, muss man auch noch andere Momente berücksichtigen, vor allen Dingen den wahrscheinlichsten Einfluss auf die Handelsbeziehungen unserer Seestädte. Außerdem kann man sich nicht verhehlen, dass noch viele andere Wasserwege ihres Ausbaues harren, die vielleicht notwendiger sind, als ein Seekanal nach Berlin. Das Argument des Vizeadmirals Valsch, dass nach der Fertigstellung des Nordostseefahrtens Laufes von Arbeitern wieder beschäftigt werden müssten und Hunderte von Baggern und sonstigen Maschinen verfügbar würden, kann doch im Ernste nicht verlangen. Die Arbeiter werden alle ihr Unterkommen und die Maschinen ihre Verwendung finden, auch wenn der Seehafen nach Berlin noch nicht gebaut werden wird.

Die in Buenos-Ayres erscheinende deutsche „La Plata-Ztg.“ vom 2. Juli bringt einen hiesigen Blatte zufolge die Mittheilung, dass der

Leipziger Millionendieb Winkelmann endlich verhaftet worden ist. Das Blatt berichtet:

„Bekannt ist im vorigen Jahre von der hiesigen kaiserlichen Gendarmerei die Anklage gegen den früheren Banditenführer Winkelmann in Leipzig, welcher wegen Verbrechen von der kaiserlich sächsischen Polizei festgenommen und verurtheilt worden. Die Auslieferung wurde beantragt. Der Bundesrichter Ugarriza deswegen rüwert, weil angeblich eine der nach der argentinischen Strafprozessordnung erforderlichen Urkunden gefehlt. Nachdem die gewünschte Urkunde inzwischen beschafft worden war und die kaiserliche Gendarmerei den Auslieferungsantrag erneuert hatte, ist Winkelmann, welcher in das Argentinien in der herausfordernden Weise auftrat, war seiner Zeit unter nichtigen Umständen verweigert worden. Die Sache kam auch im Reichstage ausführlich zur Sprache. Offenbar handelt Argentinien jetzt nicht abemals nach dem Sprichwort, dass man die großen Diebe laufen lässt.“

Dem Vernehmen nach schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen den Ministern des Handels, der Finanzen und des Verkehrs wegen Verbesserung des Verkehrsweises in den Ostprovinzen.

Der „Vorwärts“ bringt einen Aufruf zum Bröfeler internationalen Arbeiterkongress, gezeichnet Jean Bolters, der ziemlich vollständige Mittheilungen über den Arbeitsplan des Kongresses enthält.

Die Tagung soll am Sonntag, 16. August, eröffnet werden und acht Tage dauern. Es finden täglich zwei öffentliche Sitzungen statt; daneben gehen die Verhandlungen der Sektionen, die für jeden Punkt der Tagesordnung gebildet werden, und die aus je einem Vertreter jeder Nation und einem Vertreter der Antragsteller bestehen sollen.

Das Bröfeler Komitee hat, da von den verschiedenen Organisationen zum Theile dieselben Anträge zur Tagesordnung eingegangen waren, eine vorläufige Redaktion dieser Vorschläge ausgearbeitet, wonach sich die Tagesordnung folgendermaßen stellt:

1. Stand der Arbeiterschutz-Gesetzgebung in nationaler und internationaler Hinsicht, und die Mittel, sie auszudehnen und wirksam zu gestalten.

2. Das Koalitionsrecht, die Mittel zu seiner Sicherung, Ausübung, Boykott und gewerkschaftliche Bewegung vom internationalen Standpunkt aus.

3. Stellung und Pflichten der Arbeiterklasse gegenüber dem Militarismus.

4. Die Haltung, welche die organisierten Arbeiter aller Länder in der Judenfrage einzunehmen haben. (Amerikanischer Verband der Arbeitervereinigungen jüdischer Zunge.)

5. Die Vererbung des Parlamentarismus und des allgemeinen Stimmrechts zu Gunsten der sozialistischen Arbeiterfrage; die Taktik, welche einzuschlagen ist, um die Befreiung der Arbeiter zu erreichen; und die Mittel, welche angewandt werden müssen, um sie zu verwirklichen. (Dolland.)

6. Bündnisse der sozialistischen Arbeiterparteien mit Parteien der Bourgeoisie.

7. Unterdrückung der Stillearbeit und der Arbeit auf Afford.

8. Internationale Feier des 1. Mai, gewöhnlich mit dem Abschluss der Regelung der Arbeit und der Befestigung des allgemeinen Wunsches der Arbeiter auf Erhaltung des Friedens unter den Nationen.

9. Annahme einer allgemeinen gleichmäöigen Bezeichnung, um den Zusammenschluss aller Arbeiterparteien der Welt zu bezeichnen. (Das revolutionäre Zentral-Komitee von Paris schlägt vor: Internationale sozialistische Partei; die belgische Arbeiterpartei: Internationale sozialistische Arbeiterpartei.)

10. Wirksamkeit und praktische Organisation a) der internationalen Arbeiter-Korrespondenz; b) der allgemeinen Arbeiterzeitung; c) einer internationalen Veranlagung unter den Arbeitern aller Gewerke durch die Einrichtung von nationalen und eines internationalen Syndikats (Gewerkschafts-) Ausschusses; d) der regelmäßigen Uebermittlung von Nachrichten und Berichten vermittels eines internationalen sozialistischen Jahrbuches und Rasselers, welche in allen Sprachen zu erscheinen hätten; e) der sozialistischen Propaganda und Agitation in allen Ländern.

11. Vorschlag zur Abhaltung eines internationalen Arbeiterkongresses in Chicago für das Jahr 1893 und einer dabeist zu veranstaltenden internationalen Manifestation (Rundgebung); Festsetzung der Zeit des nächsten internationalen sozialistischen Kongresses.

Endlich wird die belgische Arbeiterpartei, in einer bündigen Resolution den Kongress aufzufordern, gleich in der ersten Sitzung am Montag laut und offen zu verkünden, dass die Geföhle der internationalen Brüderlichkeit und Solidarität, als notwendige Voraussetzung für jedes gemeinsame Vorgehen die Proletarier aller Länder verbinden.“

Neben dem allgemeinen sozialistischen Arbeiterkongress werden drei Gewerkschaftskongresse stattfinden. Der erste für die Metallarbeiter aller Länder, einberufen von den Metallarbeiter-Vereinigungen Deutschlands und den Metallarbeiter-Verbänden Belgiens und Frankreichs. Die zweite für die Textilindustrie-Arbeiter, aus Deutschland, Frankreich und Belgien sind Theilnahmeerklärungen angekündigt. Die dritte ist vom Verbands der Holzarbeiter Belgiens angeregt worden.

Schließlich enthält der Aufruf noch einige Angaben über Unterkunft und Speisung. Es wird dabei angenommen, dass sich die Kosten pro Tag auf 5-12 Franken (4-9 Mark 50 Pfg.) belaufen. „Diejenigen der Delegirten“, schreibt Herr Jean Bolters, „welche den letzten Preis anzuwenden gesonnen sind, werden sich sehr gut verhalten.“ Für die deutschen Delegirten scheint, soweit wir gesehen haben, im Allgemeinen eine Reisensubsidierung von 250 Mark in Aussicht genommen zu sein. Nach seiner Rechnung werden die Herren nicht nur gut versorgt sein, sondern auch noch ein hübsches Taschengeld für ihre kleinen Bedürfnisse übrig behalten.

Witt, 29. Juli. (W. T. Z.) Reichstage. 29. Juli. Bis jetzt sind gesöhrt: v. Reib-

Am's Geld.

Novelle von H. Heyl.

56

Nachdruck verboten.

Sie füllte den Faustschlag in ihrem Nacken wie ein Brandmal, das ihr der Hentke aufgedrückt hatte. Sie hatte es so gut, so recht von Herzen gut gemeint — das war nun die Vergeltung. — Doch das durfte sie jetzt nicht beklagen; die Zeit drängte; sie mußte fort, fort von dieser Stille der Schmach, wohin? Sie wußte es nicht. Sie wollte sich noch darüber befragen, wenn sie draußen war in Gottes freier Luft. Sie dachte ihre notwendigen Sachen in eine kleine Reisetasche, nahm das Geld, das ihr noch übrig blieb, steckte sich rasch an und lauschte dann mit angehaltenem Athem, ob sie keine Schritte im Hause hörte. Als Alles ruhig blieb, schlich sie auf den Zehen hinunter und verließ das Haus, ohne Jemand zu begegnen. Die Angst, aufgehalten zu werden, überwand alle andern Gefühle; sie schaute weder rechts noch links, sondern eilte in fieberhafter Hast vorwärts nach dem Alsterthor und ahnete erst auf, als sie eine gute Strecke umgeben zurückgelegt hatte. Hier würde man sie nicht finden, falls man ihre Abwesenheit schon entdecken sollte, man wußte nicht, wohin sie sich begibt, man würde vielmehr annehmen, sie habe den nächsten Weg nach der Stadt eingeschlagen. Sie beschloß hier zu warten bis zur Abenddämmerung und dann auf Umwegen zurückzukehren, um bei irgend einer befremdeten Familie um Obdach zu bitten. Sie hielt Rast auf einer Bank, auf der sie so oft an heißen Sommerabenden nach anstrengender Arbeit Ruhe und kühlen Schatten gesucht. Nun lag sie wieder da, verfallen, verlassen, nicht wissend, wo sie in dieser Nacht ihr Haupt hinlegen sollte. Sie beschloß dies und das, und verwarf alles wieder; denn wo sie sich hinwandelte, würden die Leute fragen: „Wohin?“

Das Gefühl ihrer Hilflosigkeit kam über sie, rüttelte sie aus ihrer unnatürlichen Stille auf, und der Aufschrei der geängstigten Kreatur drang durch die Abendstille zum Himmel empor, Erbarmung suchend, Erhebung flehend. Sie war außer sich. Laut schluchzend sank sie vor der Bank auf die Kniee nieder; sie rief Gott, sie rief ihre verstorbene Mutter an, sie in dieser entsetzlichen Stunde nicht der Verzweiflung preiszugeben. Es war ihr, als ob eine Mutter ihr Kind nicht verlassen könne, wenn es auch von aller Welt verlassen war. „Mutter, Mutter!“ drang es zu den Ohren des Mannes, der von einem einsamen Spaziergang nach Hause zurückkehrte, und den die bekannte Stimme, die von schneidendem Weh durchdrungen war, heftig erbeben machte. Der einsame Spaziergänger hatte sich an einem sorglosen Tage von Hause weg begeben; er war an der Villa Clermont vorbeigekommen, in der Hoffnung, Hermine zu sehen. Dies Hoffen hatte sich leider nicht erfüllt, denn, anstatt sich des erwarteten Anblickes zu erfreuen, wurde sein Ohr unangenehm berührt durch die Donnerstimme des Derrers. Er vernahm deutlich, wie er die Schimpfnamen ausstieß: „Heuchlerin, Lügnerin, Schlange, Erbärmliche“, und die Befürchtung, diese injuriosen Worte könnten Hermine gelten, ließ seine Pulse rascher schlagen. Langsam ging er weiter, immer tiefer ins Gehölz; wenig auf den Weg achtend, ganz in Nachdenken verfunken. Die hereinbrechende Dämmerung machte ihn zur Umkehr, und so traf es sich, daß Ernst Syhow Hermine in dem Augenblicke fand, wo die Verzweiflung sich ihrer bemächtigte. Sie hörte in ihrer Exaltation die näher kommenden Schritte nicht, sie fuhr auf, als sie dicht an ihrem Ohr ihren Namen vernahmte.

„Herr Syhow! Sie hier!“ rief sie, ihn wirr anstarrend. „Als Freund, als Helfer, liebes Fräulein“, tröstete er, die Unglückliche mit Schmerz und Liebe betrachtend. „Man hat Sie schlecht be-

handelt; ich höre im Vorübergehen aus der Villa Clermont sehr häßliche Worte erschallen. Ihr Derr hat dieselben gegen Sie ausgesprochen — ich ahne einen Theil des Borgefallenen; lassen Sie mich Alles wissen, damit ich entscheiden kann, wie Ihnen zu helfen ist.“

Sie fuhr mit der Hand über die Stirne und blinzelte ins Weite. „Mir zu helfen! Nur durch eine tüchtige Tat, die allem Leid ein Ende macht; durch einen Sprung in die Hölle, durch einen Sturz aus der Höhe, durch ein Pulver, das rasch ins Feuersitz befördert.“

Er faßte ihre Hände und fragte mit weicher Stimme: „Möchten Sie mir das antun, Hermine?“ Sie blieb die Antwort schuldig, entzog ihm aber ihre Hände nicht und ließ es geschehen, daß er ihr sanft das weiche Haar aus der Stirne strich. Sie unterbrach ihn nicht, als er in halblauten, zu Herzen dringenden Worten ihrem wilden Schmerz zu gebieten und ihre Vernunft zu wecken suchte.

Er erreichte seinen Zweck allmählich und erfuhr schließlich den Vorgang, der die Hermine aus der Villa fortgetrieben hatte. Er enthielt sich jeder Bemerkung über das Benehmen seines Gegners, seine innere Empörung trat nicht an die Oberfläche. Ihm war in dieser Stunde nichts wichtiger, als das theure Wesen vor Rückfällen in jenen Zustand zu bewahren, in dem er sie angetroffen, und der ihn erschreckte.

„Sie können nicht zu Ihrem Derr zurückkehren“, hub er nach kurzem Ueberlegen an, „und können nicht hier bleiben.“

„Ich bin hilflos, obdachlos“, flüsterte sie. „Hilflos, obdachlos?“ wiederholte er mit trübem Tone. „Das sind Sie nicht, Hermine, so lange ich Ihnen ein Obdach bieten kann. Sie gehen mit mir zu meiner Schwester. Amanda nimmt Sie mit Freude auf. Vermögen Sie sich, etwas ruhiger und gefasster zu werden, die

fieberhafte Aufregung macht Sie krank. Lassen Sie sich geduldig von mir führen, der Weg auf welchen ich Sie bringen will, wird wohl der rechte sein.“

Sie that, wie er wünschte, und bald schritt sie an seinem Arme durch die erleuchteten Straßen der Stadt. Keines sprach ein Wort auf dem schweren Gange, Niemand begegnete ihnen, der sie kannte, bis kurz vor Syhow's Wohnung. Dort wurden sie von einer bekannten Stimme beim Namen gerufen. Es war der alte Martin, der vor seinem Fuhrwerke herstreifend, den letzten Abend bot. Er sie ins Haus traten, flüsternd Syhow seiner Begleiterin einige Worte der Ermuthigung zu und preßte die kleine Hand, die sich auf seinen Arm stützte, fester an seine Seite. Sie überraschten Amanda beim Schreiben eines Liebesbriefes an Edward Monroe. Syhow ließ ihr nicht lange Zeit zum Staunen und Fragen, er rückte Hermine einen Lehnsstuhl zurecht, nötigte sie darin Platz zu nehmen und ersuchte seine Schwester um eine kurze Unterredung im Nebenzimmer. Als die beiden wieder zurückkehrten, war alles geordnet. Hermine war als ein Mitglied der Familie im häuslichen Kreise aufgenommen und Amanda that in ihrer ruhigen Weise alles, was zur Aufmunterung und zum Komfort der Tiefgebeugten beitragen konnte. Diese saß bleich und still in dem Sessel, den ihr Syhow geboten, wusch sich von Zeit zu Zeit die nassen Augen aus und flüsterte ein paar Worte tiefempfundener Dankes, wenn ihr irgend eine Aufmerksamkeit zu Theil wurde.

„Du mußt Deine Dispositionen treffen, Ernst“, wandte sich Amanda an ihren Bruder. „Die Delegirten der Arbeiter waren während Deiner Abwesenheit wieder da, um Deine Entscheidung einzufordern. Sie gingen unwillig fort und erklärten, heute Abends noch einmal kommen zu wollen. Was wirst Du ihnen antworten?“

Syhow zog die Brauen finster zusammen: „Ich werde auf meinem Rechte bestehen.“ „Die Leute behaupten, auch im Rechte zu sein“, lachte Amanda zu demittelten. „Auf diese Weise wird kein Ausgleich erzielt. Ware es nicht besser, Du ließe Dich auf Unterhandlungen ein?“ Sie legte ihre Hand auf seine Schulter und sah ihm bittend in die Augen. „Ich treibe ins Verderben, wenn ich nach gebe“, klang es dumpf von seinen Lippen. „Derr Syhow“, sagte der eintretende Diener, „die Delegirten der Arbeiter sind unten und wünschen Sie zu sprechen.“ „Lasse Sie im Komptoir eintreten; ich komme sogleich“, lautete der Bescheid des Patriarchen, der seiner Schwester noch die Hand reichte, ehe er dem Diener folgte.

Als Syhow den drei Männern gegenübertrat, welche gekommen waren, um im Namen der Arbeiter Lohnverhöhung und Verabreichung der Arbeitszeit zu begehren, lag in seinem Gesicht nichts Freundliches und Entgegenkommendes; aber auch die drei sahen nicht glückverheißend an. Der Älteste unter ihnen ging dem Chef einige Schritte entgegen, neigte kaum merklich das Haupt, hob es dann so hoch er konnte, blickte seinem Arbeitgeber fest ins Gesicht und begann in herausforderndem Tone:

„Wir kommen zum dritten- und letztenmale, welche gekommen waren, um im Namen der Arbeiter Lohnverhöhung und Verabreichung der Arbeitszeit zu begehren, lag in seinem Gesicht nichts Freundliches und Entgegenkommendes; aber auch die drei sahen nicht glückverheißend an. Der Älteste unter ihnen ging dem Chef einige Schritte entgegen, neigte kaum merklich das Haupt, hob es dann so hoch er konnte, blickte seinem Arbeitgeber fest ins Gesicht und begann in herausforderndem Tone:

„Wir kommen zum dritten- und letztenmale, welche gekommen waren, um im Namen der Arbeiter Lohnverhöhung und Verabreichung der Arbeitszeit zu begehren, lag in seinem Gesicht nichts Freundliches und Entgegenkommendes; aber auch die drei sahen nicht glückverheißend an. Der Älteste unter ihnen ging dem Chef einige Schritte entgegen, neigte kaum merklich das Haupt, hob es dann so hoch er konnte, blickte seinem Arbeitgeber fest ins Gesicht und begann in herausforderndem Tone:

(Fortsetzung folgt.)

Zeitliche Warnung.

Wenn die Leber in krankhaftem Zustande ist, so treten abwechselnd Beschwerden in fast allen Theilen des Körpers auf, wodurch vielfach andere Krankheiten veranlaßt, und in den meisten Fällen diese Krankheiten-Erscheinungen behandelt werden, aber nicht die Krankheit selbst. In Warner's medizinische Broschüre finden wir ein klares Bild der Krankheiten der Leber und alle daraus entstehenden Krankheits-Erscheinungen. Niemand sollte verfehlen, aus dieser interessanten Schrift Belehrung zu schöpfen, und werden Leber-Leidende in Warner's Safe Cure die richtige Medizin zur Heilung dieser Krankheiten finden. Zu beziehen à 4 die Flasche von den bekannten Apotheken.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Herr Louis Deesen in Firma Carl Stocken Nachfolger, große Zandke Nr. 53, hat für die Dauer des Betriebes der Sonntags-Sonderzüge nach Finkenwalde, Pöblich und Söblich einen Vorverkauf von Reisekarten mit einträglicher Geltungsbauer nach vorgenannten Orten übernommen. Der Verkauf findet Sonntags und bis 1 Uhr Mittags des Sonntags statt. Die Preise der Fahrkarten sind dieselben, wie am Fahrkarten-Schalter auf dem Bahnhofe, auch ist eine weitere Abkempfung bei im Vorverkauf gelösten Fahrkarten nicht mehr erforderlich. Untenstehende Zurücknahme der bei Herrn Deesen gekauften Fahrkarten findet weder bei diesem noch am Fahrkarten-Schalter des Bahnhofes statt. Diese Fahrkarten haben außer zu den Sonntags-Sonderzügen auch zu allen übrigen fahrplanmäßigen Zügen einschließlich des am 12 Uhr 8 Minuten Abends nach dem Pöblich abgehenden Zuges, jedoch mit Ausnahme der Schöneberger Station. Ebenso können die Rückfahrkarten Stettin-Hohenturm auch zur Rückfahrt ab Pöblich benutzt werden. Stettin, den 27. Juli 1891. Königlich Eisenbahn-Betriebs-Amt Berlin-Stettin.

Stettin, den 27. Juli 1891.

Bekanntmachung.

Nach zuverlässigen Nachrichten hat der in Wittsburg, Wa., wohnhafte F. Lazarewitsch (Lazarewitsch), welcher neben einem Kramladen Passage und Wechselgeschäfte betreibt und zuweilen für die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft gegen Provision Billets verkauft, welche ihm jedoch nur bei Vorausbezahlung geliefert werden, neuerdings auf die Firma Louis Schlarach & Co. in Hamburg ohne deren Erlaubnis Passage-Anweisungen ausgehelt, welche von der genannten Firma nicht honoriert werden. Es wird deshalb vor dem Ankauf dieser zweifelhaften Passage-Scheine gewarnt und bemerkt, daß es notwendig ist, vor der Abreise nach dem in dem Schein bezeichneten deutschen Hafenort die durch Anfragen bei Louis Schlarach & Co. in Hamburg zu veranlassen, ob der Schein zur Ueberfahrt nach Amerika berechtigt, oder als gültig nicht anerkannt wird.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung: Freiherr v. Massenbach.

Stettin, den 23. Juli 1891.

Bekanntmachung.

Folgende Gegenstände, welche wahrscheinlich aus Diebstählen herrühren, sind gefunden und beschlagnahmt worden:

- 5 hebräerische Mischlanten,
- 1 Mischl (1 Liter),
- 1 Bagelkette, zum Aufhängen eingerichtet,
- 1 hebräerische, braun lackirte Feilsäge,
- 1 alte, große, schwarze Mischlmitz mit schrägem Schirm,
- 1 Kleiderbügel,
- 2 Wischen,
- 1 kurze und 1 halblange Peise,
- 2 Zäpfchen und 1 Tischmesser,
- 1 Wabel,
- 1 Schneidegabel.

Dehnlene wollen sich zur Wiedererkennung ihres Eigentums im Criminal-Commissariat, gr. Bollwerstraße 60-61, 3. Etz. melden.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung: Freiherr v. Massenbach.

Postschule Liebenwerda.

Vorbereitungsausschuss für den Postdienst. Vereitet junge Leute nach bewährter Methode mit Sicherheit zur Posthilfsprüfung vor. Anleitung zur Telegraphie. Aufnahme neuer Schüler jeder Zeit. Beginn des Unterrichts 3. August. — Gute Pension im Institut. Arzt und Apotheker frei. Schulgeld einjährig. Pension 1/2-jährlich 210 Mark. Auf Verlangen Prospekt und nähere Auskunft.

Bernhard von Münch.

Alte Stettiner Ressource.

Am Sonntag, den 2. August, Morgens 7 Uhr Ausfahrt nach Schwedt. Der Extra-Dampfer „Metha“ mit Musik. Aufsteigen vis-a-vis dem Personenbahnhof. Fahrkarten sind vorher zu haben bei den Herren Vogt und Fietzke, Schulze Nr. 18 u. Schiffbaustraße 4. Auch Nichtmitglieder können Teil nehmen, soweit es der Schiffraum gestattet, für den Fahrpreis von 1 Mk. 4 Personen hin und zurück ein. Musik. Der Vorstand.

Hotel Kaiserhof, Magdeburg.

Hierdurch erlaube ich mir die erg. Mitteilung zu machen, daß ich das Hotel Kaiserhof in Magdeburg künftighin erworben und dasselbe vollständig renovirt habe. Ich halte mich meinen werthen Fremden sowie den Herren Geschäftsfreunden bestens empfohlen. Sie versichern, daß ich stets bemüht sein werde, Ihnen durch prompteste Bedienung einen immer angenehmen Aufenthalt zu bereiten, zeichne ich Hochachtungsvoll Julius Schlesinger, bisher Inhaber des Hotels „Stadt Rom“.

Bad Polzin.

elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. 16 Kilometer vom Bahnhof Gr. Rähnien der Stettin-Daniger Eisenbahn in einem höchst romantischen Gebirgssthal, am Eingang in die sogenannte „Pommersche Schweiz“, allseitig umgeben von mineralischen Quellen. Starke Eisenquellen, Trümpfen, sehr kohlensäurehaltige Stahl- und Soolbäder (nach Bipperts Methode), Frischbäder, Moor- und elektrische Bäder. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Ueberordentliche Erfolge bei Rheumatismus, chronischem Rheuma, Gicht, Frauenkrankheiten, Baderheiler: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Viktoriaabad, Soolenbad. Volle Pension inkl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Becher, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die Bade-Kommission, z. S. des Bürgermeisters von Polzin.

Bad Suderode am Harz. Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.

Station der Eisenbahn Querlinburg-Suderode-Ballenstedt. Borsigliche Lage in einem schönen, gesunden, von allen Seiten fast geschlossenem Thale, unmittelbar am prächtigen „Nabel- und Soolbad“, im Mittelpunkt sämtlicher Kurparthien. Bewährte Soolquelle. Nied. Bäder aller Art. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesamten Kaltwasserheilverfahrens. Gutes Trinkwasser. Billige Preise. Bade-Vergüt: Dr. Wehl, Dr. Wallstab und Dr. Pellzeus, Inhaber der Kur- und Wasserleitung. Prospekt und nähere Auskunft durch die Bade-Verwaltung.

MARIENBAD.

Glaublichsalzhaltige Eisen- und erdig-alkalische Quellen, Kohlensäure, Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- und Heissluftbäder. Kaltwasserheilanstalt neu eingerichtet. Versandt der Mineralwässer durch die Städt. Tepler Brunnenverwaltung. — Neues Salzbadhaus. — Versandt von natürlichen Brunnensalzen, Pastillen durch Müller, Philipp & Co. — Neuerbaute Coonade. — Elektrische Stadt-Beleuchtung. Saison: vom 1. Mai bis 30. September. Frequenz 16000 Personen (exclusive Passanten). Prospekt und Broschüren vom Bürgermeisterrat in Marienbad, Böhmen gratis. Niederlage der Mineralwässer in Stettin bei Heyl & Meske, Th. Zimmermann, Dr. M. Lehmann, Polkow & Günzel.

Saison 1. Mai—30. Sept. Bad Kissingen. Bahnstation

Kohlensäurehaltige Kochsalzquellen. Sooleprudel. Soole-Moor-Gasbäder. Gradluft. Inhalationsanstalten. — Pneumatische Behandlung (Kammer). Wasserheilanstalten. Terrainkur. Massage und Heilgymnastik. Molke. Aktienbad geöffnet vom 15. April bis 20. Oktober. Prospekte durch das Badekommissariat.

Maggingen — Macolin ob Biel. Berner Jura. sur Bienne.

(Suisse.) Klimatischer Luftkurort (900 Meter über Meer, umringt von grossen Tannenwäldern). Comfortabel eingerichtete Hotel. Eigenthümer Herr A. Wally. Arzt: Herr Dr. Miniat aus Montreux. Wundervolle Rundschau auf die schweizerischen Hochalpen von Säntis bis Montblanc, Spaziergänge in allen Richtungen, namentlich durch die an wildromantischer Schönheit unübertroffene Taubenlochschlucht. Hochinteressante Rundtour, event. von wenigen Stunden: Biel — Drahtseilbahn — Maggingen — Leubringen oder Ovin — Taubenschlucht, Bözigen — Tramway — Biel. Prächtige Fahrten auf dem Bieler-, Neuenburger- u. Murtersee.

Velociped-Fabrik u. Reparatur-Werkstatt.

Agentur für englische u. deutsche Fahrräder aller Gattungen von P. Jankowski, Philippstraße Nr. 79, 3 Minuten vom Berliner Thor. Soeben eingetroffen: Velocipeden mit Patent-Pneumatic-Gummiräder (sogen. Luftreifen).



Velocipeden mit Cushman Tyre Rifen oder Polsterreifen und lade ich höflich die Herren Radfahrer und Interessenten zur gefälligen Ansicht ein und empfehle mich Allen mit den billigsten Preisen. Gatte nur leichtfahrende, stabil und sauber gefertigte Räder auf Lager und gewähre bei Barzahlung den höchsten Rabatt. Jedem Radfahrer, der eine Maschine bei mir kauft, überlasse ich leihweise eine gebrauchte betriebsfähige Maschine und Schöpfung der neuen Maschine. Alle vorkommenden Reparaturen, sowie häufige Aufarbeitung und Verniedelung gebrauchter Räder werden nach den neuesten technischen Erfahrungen in meiner Werkstatt angefertigt. Ebenso Reparaturen an Pneumatic-Reifen nach Schöpfung. Einige gut erhaltene und neu renovirte Zwei- und Drei-Räder kann ich augenblicklich billig abgeben. Ganz besonders erlaube ich mir ein in der Konstruktion ganz vorzügliches Drei-Rad, Marke SSS, welches ich umstände halber sehr preiswerth verkaufe, zu empfehlen, zumal es so gut wie neu ist. Eigene Schloß, Polier- und Verniedelungs-Anstalt.

Zur Damen-Schneiderei

empfehle ich:

Perl-, Gold- u. Silber-Besätze, Seidene, wollene und Soutache-Besätze, Rock- u. Tailen-Garnituren, Besatz-Sammete und Sammethand, Atlasse und Atlasband in allen Farben, Posament-, Steinnuss-, Metall- u. Perlmutter-Knöpfe, Tailen- und Rockfutter in allen Farben, Kragensteifen (gelb- und weiß), Rosshaarstoff, Rock- und Steifgaze, Vorwerk's Pat.-Rockstoss, Hartung's „Rockschweif“, Vorwerk's „Rocklinde“, Schweissblätter, Tailenstäbe, Mechaniques.

Tricot-Tailen, Plaids, Corsets,

Handschuhe, Strümpfe (schwarz, echtfarbig).

Besonders billig: zurückgesetzte Perlmutter-Knöpfe und Soutache-Garnituren.

C. L. Geletneky.

Rossmarktstrasse 18. Filiale: Zülchow, Chausseestr. 52.

PATENTE

besorgen J. Brandt & G. W. v. Nawrocki Berlin W. Friedrichstr. 78.

Patriotischer Schützen-Verein

Pommernsdorf. Unsere Monats-Versammlung findet am Sonntag, den 1. August, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet Der Vorstand.

Stettin—Kopenhagen.

Postdampfer „Titania“, Kap. J. emle. Von Stettin Mittwoch u. Sonabend 1/2 Uhr Nachm. Von Kopenhagen Montag u. Donnerstag 11 Uhr Nachm. 1. Kajüte 18 Mk., 2. Kajüte 14 Mk., 3. Kajüte 10 Mk., 4. Kajüte 8 Mk. Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen am Bord der „Titania“. Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluss an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnhauptstationen erhältlich. Rud. Christ. Gribel.

Sonntag, den 2. August, 3 Uhr früh für Mk. 5,00 nach Rügen und zurück

per D. „Freia“.

NB. Die Fahrkarten berechnen sich zur Fahrt nach Swinemünde schon am Sonabend, den 1. August, Nachmittags 4 Uhr, per D. „Misdroy“.

J. F. Braeunlich.

Jeden Donnerstag: Vergnügungsfahrt

nach Rodejuch. Abfahrt Nachmittags 2 1/2 Uhr vom Personenbahnhof. Rückfahrt von Rodejuch 8 1/2 Uhr.

C. Koehn.

Ein Grundstück mit Material, Eisen-, Porzellan-, Glas-

waaren und Ausstatt. 1/2 Stunde von Stettin entfernt, soll billig verkauft werden. (Das Grundstück kann auch allein für 3500 Thaler verkauft werden.) Näb. Rosengarten 24, Laden, v. 8-12 Vorm.

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.

Dienstag, den 4. August, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers Sally Kaatz hier verfallene Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Barzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Ritterguts-Verkauf.

Ein in Hinterbommern gelegenes Rittergut, 10 Kilometer von einer Provinzial-Stadt entfernt, mit 4600 Morgen Ackerland, bestehend aus 320 Morgen Acker, 600 Morgen Waid, einer neu erbauten Brennerei, Bäckerei, vorzüglichem Jagd-, prachtvollen Garten und altem Park, sehr geräumigem Wohnhause und großen Wirtschaftsgebäuden in tadellosem Zustande, guten Boden und lebendem Inventar, soll für 400,000 Mk. bei 100,000 Mk. Anzahlung sofort verkauft werden. Näheres zu erfahren durch den Bürgermeister in Polzin.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Beethovens Symphonien.

thematisch u. nach ihrem Stimmungsgelalt erläutert (mit zahlreichen Notenbeispielen) von Otto Neitzel.

eleg. brochirt Mk. 1,-; gebunden Mk. 1.50. P. J. Tonger, Köln, Am Hof 32/36.

Herrn Sachse,

Steinmetzmeister, empfiehlt Grab- u. Denkmäler in Granit, Marmor u. Sandstein

Paradeplatz 49, Festungsbaufhof.

Bekanntmachung.

Bei der statgehabten Auslosung der für 1891 zu leistenden Kreis-Geldentlastung-Obligationen des Kreis-Geldentlastungsfonds sind folgende Nummern gezogen worden:

1. und 2. Emission.
Littera A. Nr. 31, 75, 77, 160, 173, 195, 216, 228, 275, 363, 368 à 600 Mark.
Littera B. Nr. 62 über 800 Mark.
3. Emission.
Littera A. Nr. 69, 72 à 600 Mark.
Littera B. Nr. 14 über 800 Mark.
4. Emission.
Littera B. Nr. 31, 65, 88, 111, 161 à 600 Mark.
Littera C. Nr. 327 und 330 à 800 Mark.
Littera D. Nr. 74 und 79 à 150 Mark.

5. Emission.
Littera A. Nr. 26, 69, 172 und 176 à 1000 Mark.
Littera C. Nr. 2, 4, 13 und 39 à 200 Mark.
welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit ge-
kündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar
1892 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der
Zinscoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie
der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierseits in
Empfang zu nehmen.

Von den in früheren Jahren ausgelosten Obliga-
tionen sind noch nicht eingegangen:

1. und 2. Emission.
Littera A. Nr. 29, 83, 82 u. 98 über je 600 Mark.
3. Emission.
Littera B. Nr. 23 über 800 Mark.

5. Emission.
Littera A. Nr. 16 und 28 über je 1000 Mark.
Littera B. Nr. 45 über 500 Mark.

Die Inhaber derselben werden zur Vermeidung wei-
terer Hindernisse zur schleunigen Einlösung wieder-
holt aufgefordert.

Greifswald, den 8. Juni 1891.

Der Landrath,

Graf Behr.

Handarbeits-Schule für Damen von

Frau M. Koltermann,

Paradeplatz 20, 1. Tr.

Schülerinnen können zum 1. August eintreten:

Wäschezuschnitten, Maschin- und Hand-

nähen, Weiß-, Platt- und Goldsticken, Putz-

machen.

Meinen auswärtigen Schülern zur Nachricht, daß ich

dies Jahr im August nicht verreise. Sprachstunden

für Frauenarbeiten nur an Wochentagen und

zwar Vorm. bis 11 Uhr, im Uebrigen von 8-10 und

von 2-1/2 Uhr täglich.

Greifswald, den 8. Juni 1891.

Dr. Stelter.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geburten: Eine Tochter: Herrn Oberamt-

mann Böhm (Güttin). — Herrn W. Bräunigk (Wittin).

Verlobungen: Frl. Bertha Brandt mit Herrn

Herrmann Wessolowski (Wolfsb.). — Frl. Martha Witt-

mer mit Hermann Wenzel (Stettin-Milbros).

Esterfälle: Herr Martin Barb (Wassow). —

Frau Auguste Starck, geb. Benoit (Stoll). — Frau

Emilie Daemke, geb. Witter (Stralsund). — Frau

Auguste Hansen, geb. Scholle (Stralsund). — Frau

Anna Westphal (Greifswald).

Staubenerregend

und die Geheimnisse des 6. und 7. Buch Moses (be-

schlagnachst neu). Statt 5 Mk. nur 3 Mk. zusammen.

Verkauft portofrei gegen Nachnahme. F. Kahlan,

Berlin, Commanbantenstr. 52, Druckerei.

Rappspläne,

Mietenspläne

aus besten wasserdichten

Stoffen in allen Größen.

Getreide-Säcke.

Bekannt beste Qualitäten

und billigste Preise.

Gebr. Aren,

Breitestraße.

Obstwein-Verkauf.

per Ekt. ab. Hl. 1/2 Hl.

Apfelwein, süß 0,45 0,25

" herb. Qual. 0,45 0,25

" 11 0,35 0,20

Erdbeerwein 1,30 0,70

Johannisbeerwein 0,80 0,45

Stachelbeerwein 0,80 0,45

Limbeerwein 0,80 0,45

Apfelwein moussoux per Hl. 1,20 0,75

Johannisbeerwein moussoux 1,60 0,90

Die Weine sind ohne Spirituszusatz und bitte bei

Bestellung mit Ihren geschätzten Aufträgen be-

ehren zu wollen.

Hochachtungsvoll

W. Schroeder,

H. Domsstraße Nr. 21.

Spiegel-Ausverkauf

bis 1. August

wegen Umzug nach der

Papenstraße 1.

Albert Runge, Moltkestr. 10.

Fensterglas,

alle Sorten und Maße,

um zu räumen, wegen Umzug zu Billigpreisen

(nur in Originalkisten).

Albert Runge.

Pöhlgerstr. 1. Alvis. Pöhlgerstr. 1.

Um Irrthum zu vermeiden, benachrichtige ich ein

hochgeachtetes Publikum, daß ich nicht allein Küchen-

möbel als Spezialität fabricire, sondern auch jede

Reparatur, als Ausputzen von Möbeln, sowie

Einrichtung und Lieferung von ganzen Ausstattungen

in jeder Holzart bei reeller und prompter Bedienung

zu den billigsten Preisen ausführe.

Pöhlgerstr. 1. H. Solbrig, Pöhlgerstr. 1.

Fischlermeister.

1 Sopha-Lisch, 1 Spind, 8 Stühle, mehrere Sack-
u. Bettdecken.
Pöhlgerstr. 11, 8. Tr. L.

North British and Mercantile,

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

(Gegründet 1809.)

In Deutschland eingeführt seit dem Jahre 1863.

Grundkapital M. 55,000,000. —

Fonds der Feuerbranche Kapital-Reserve " 31,000,000. —

In Deutschland angelegte Sicherheiten " 1,285,428. —

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, sowie zur Vermittelung von

Versicherungs-Anträgen empfehlen sich die Spezial-Agenten der Gesellschaft, sowie

Die General-Agentur:

Rud. Krüger,

Dampfschiffsbollwerk 8.

„Janus“,

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft
in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

In Preußen konzessionirt im Jahre 1854.

Geschäftsergebnisse ult. 1890.

Versicherungs-Summe Rm. 82,042,630. —

Angeammelte Reserven exclusive Aktien-Kapital " 23,909,863. 24

Bezahlte Sterbefälle und Renten seit dem Bestehen der

Gesellschaft " 35,612,588. —

Dividende auf die Prämien der am Schlusse des Jahres 1888 mit Anspruch auf

Dividende in Kraft gewesenen Versicherung: 20 Prozent.

Prospekte und Antrags-Formulare gratis bei allen Spezial-Agenten der Gesell-

schaft sowie bei der

General-Agentur

Rud. Krüger in Stettin,

Dampfschiffsbollwerk 8.

In Folge des in Aussicht stehenden neuen

Preussischen Lotterie-Gesetzes

gebe ich meine Original-Lose zur 1. Klasse, Ziehung 4. und 5. August.

183. Kgl. Preuss. Staats-Lotterie

zu folgenden Preisen ab:

1/5 Mk. 12.50, 1/4 Mk. 25, 1/2 Mk. 55, 1/1 Mk. 120.

Die Original-Lose gehen vollständig in den Besitz des Käufers über und sind für

die folgenden Klassen bei dem betr. Königl. Einnehmer zum Hauptpreise zu erneuern.

Der Preis stellt sich für diese Lotterie ungefähr auf den früheren Preis der Antheillose und

ist, da die folgenden Lotterien kein Aufgeld kosten, somit eine günstige Gelegenheit geboten, sich in Besitz

eines Original-Loses zu setzen.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

Grosse Geld-Lotterie

Frankfurt a. M.

4170 Geldgewinne, darunter Haupttreffer von

100,000 Mark,

50,000 Mark.

LOOSE à 5 Mark

(Porto und Liste 20 Pfg. extra)

versendet Elektrotechnische Ausstellung,

Lotterie-Abtheilung, Frankfurt a. Main.

Obige Loose 1/1 M. 5.50, 1/2 M. 3.00, 1/4 M. 1.50 hier zu haben bei

Rob. Th. Schröder in Stettin und Lübeck.

Mitterguts-Verpachtung.

Die Dekonomie des Mittergutes Mützenhagen, Kreis Schivelbein

in Pommern, soll von Johanni 1892 auf weitere 18 Jahre verpachtet werden.

Das Pachtobjekt besteht aus ca. 1850 Morgen Feld, 300 Morgen Wiese,

11 Morgen Gärten, 16 Morgen Baulanden, 5 Morgen Wasser.

Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind in gutem Stande und aus-

reichend vorhanden. Das Mittergut ist seit langen Jahren vorzüglich bewirt-

schafet und befindet sich in hoher Kultur. Das Wirtschaftsinventar ist käuflich

zu übernehmen. Bewerber wollen sich an den mit der Verpachtung beauftragten

Herrn Rechtsanwalt Schönfeld in Schivelbein geüßig wenden, woselbst der

Pachtvertrag einzusehen und gegebenen Falles dessen Abschrift gegen Erstattung der

Schreibergebühren zu entnehmen ist.

Ein Parthie gut gestrichter Striche in allen

Breiten und sehr schönen Dessins, sowie eine Parthie

englische Züllgardinen

in Resten von 2-3 Fenstern empfehlen als

außergewöhnlich preiswerth

Wolf & Cohn,

23 feine Domstraße 23.

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk.

mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. Ver-

größerung ca. 12 mal, unter Garantie. Jedes

Stück, welches nicht gefällt, nehme retour.

Preis- und Musterbuch versende franco.

Kirberg & Comp., Gräfrath b. Solingen.

Die Hauptniederlage für Pommern und Mecklenburg des nur allein echten und patentirten

Carbolineum „Avenarius“ D. R. P.

46,021

G. A. Liskow Nachf., Stettin.

beefindet sich bei

G. C. Warm & Co.,

Telephon Maschinen-Fabrik, Telephon

Nr. 649. Stettin. Nr. 649.

Spezialität: Dampfziegelei- u. Fabrikeinrichtungen.

Beste und billigste Bezugsquelle

für techn. Gummiwaaren und Treibriemen aller Art, Schmierbüchsen in

jeder Ausführung, Maschinen-Dele u. Fette, Riemenverbinder, Flaschenzüge,

Winden, Feldschmieden, Ventilatoren, Drehbänke u. Bohrmaschinen jed. Größe.

Lieferungs-geschäft für sämtliche Maschinen der Landwirtschaft.

Aus Concursmassen

3 Millionen Cigarren

weit unter der Hälfte des Werthes

zu den unerhört und unglaublich billigen Preisen, soweit der Vorrath reicht:

Java mit amerit. Inhalt. 100 Stück Mark 2,00

Sumatra mit Brasil. mild. " 2,50

Sumatra mit Belg. kräftig. " 3,50

Cuba in Original-Packung, kräftig. " 3,50

Holländer in Original-Packung, kräftig. " 4,50

Sumatra mit Belg. und Havana, fein, mild. " 4,50

Manilla's, neueste Jahrgänge, kräftig. " 5,50

Sumatra mit Havana, hochfein. " 6,50

Rein 99er Havana, Handarbeit. " 7,50

Rein 99er Havana, Handarbeit. " 7,50

Bei Entnahme von 3000 Stück 3 Prozent, über 5000 Stück 5 Prozent Rabatt.

Verkauf nur gegen Kasse voraus oder Nachnahme. Bei Bestellung bitte zu bestimmen, ob Farbe

hell oder dunkel, Bogen groß oder klein.

Das Versandgeschäft von H. Zimmer, Kistenwaale bei Berlin.

für Tabakraucher empfehle ich noch meinen amerikanischen Pfeifentabak in Postbüchsen v. 10 Pfd. 4 Mk.

Neuheit.

Schutzhülse für Steinistifte.

Diese Schutzhülse (à 10 Pf. im Verkauf), für Feder- und Steinistifte passend, ver-

hindert das lästige Herbeibringen der Schutzhülse und gestattet auch mit Stücken das Schreiben

auf der Tafel, wobei der Schüler einen handlichen Griffel in der Hand behält und die schlechte

haltung des Zeigefingers beseitigt wird.

Im en gros (vom Gros ab) mit Rabatt zu beziehen durch

A. Resch, Berlin C., Stralauerstr. 58, I.

Für Blutarme für schwache und kranke Personen, insbesondere

für Damen, ist

ächter Eisencognac Golliez

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit das beste Mittel.

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie 17jähriger Erfolg bestätigen die unzweifelhafte,

heilkräftige Wirkung gegen Blutmangel, Nervenkrankheiten, schlechte Verdauung,

allgemeine Körperschwäche, Herzleiden, Uebelkeit, Migräne etc. Erfrißend und stärkend

für Kränkliche und Schwache, besonders für Damen. Belebt den Organismus, hält Erkrankungen

ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu ver-

tragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisproben mit 17 goldenen Medaillen.

Nur echt mit unserer Schutzmarke: „F. Golliez“. Bei Einkauf achte man darauf und verlange

stets ausdrücklich „Eisencognac Golliez“. Preis Mk. 3.50 und Mk. 4.50 per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Bestandtheile: Ferrum dialys 5%, Cognac fin bois 66%, Acqua destill.

Geschlechtskrankheiten,

Gonorrhöen u. Nervenleiden, Schwächezustände,

Syphilis behandelt gründlich und reell Dr. Follor,

Berlin, Leipzigerstraße 58. Auswärtige brieflich.

Pensionirte Offiziere und Beamten,

die genügt sind die Generalagentur einer alten

Lebensversicherungsgesellschaft für Pommern oder

Posen zu übernehmen, werden um gefällige Einleitung

ihrer Adressen unter Chiffre 73 V. G. an Hansen-

stein & Vogler, A.-G., Berlin S.W. neuben.

Pension.

In einer kl. Stadt b. M. finden junge Mädchen zur

Erlernung d. Haush. sowie zur weiteren Fortbildung

bei gewöhnlicher Pension liebevolle Aufn. Beste

Refer. Pension 500 Mk. Offerten unter L. A. T.

an die Grsch. d. Bl. Kirchplatz 3.

Heirat wünscht ein sehr reiches,

junges Fräulein.

Mäheres brieflich. M. S. Lagerb Berlin-Westend

Gesucht

von einem tüchtigen Kaufmann, dem die besten Re-

ferenzen zur Seite stehen, Vertretungen

in Kolonialwaren für Oberhessen.

Gef. Offerten unter A. B. Rudolf Mosse,

Breslau, erbeten.

Eine Cigarrenfabrik in Wende i. Westfalen sucht

einen Vertreter für die Provinz Pommern.

Offerten unter F. 248 an die Expedition dieses

Blattes, Kirchplatz 3.

Zum 1. August suche ich mit bescheidenen Ansprüchen

eine Erziehlerin, die zwei Mädchen von 9 und 7 Jahren

Unirricht erteilt.

Lebe bei Wärowa i. Pomm.

Hoffmann, Mittergutsbesitzer.

Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag:

Große außerordentliche

Spezialitäten-Vorstellung.

Vorliegendes Auftreten des jetzigen ausgezeichneten

Künstlers und Spezialitäten-Perfektors.

Nach der Vorstellung:

Großes

Extra-Kränzchen.

Elysium-Theater.